

46 | Stadtme



„Ich hatte Heimweh“:
Christian Hlade erzählt
von seiner Auszeit

AUF AUGENHÖHE

Christian Hlade, geboren 1964 in Graz, studierte Architektur und gründete 2000 das Reiseunternehmen Weltweitwandern, das derzeit 15 Mitarbeiter und einen Jahresumsatz von knapp fünf Millionen Euro erwirtschaftet. Er lebt mit Frau und drei Kindern in Graz.

Nepal im November:
Dorthin zog es
Christian Hlade in
seiner Auszeit





Gipfelsieg.
Christian Hlade am Klimadingscharo in Tansania



Gruppensieg.
Weltweitwanderer kooperiert mit mehr als 500 Reiseführern

Herr Hlade, letzten Sommer haben Sie Ihre Firma an Ihre Mitarbeiter übergeben und eine Auszeit genommen. Im Februar haben Sie Ihre Patagonien-Reise wegen akuten Heimwehs abgebrochen. Hat der Reiseexperte genug vom Reisen?

CHRISTIAN HLADE: Nein. Aber ich habe meine Familie sehr vermisst, als ich alleine in der Wildnis im „Torres del Paine“-Nationalpark in Patagonien im Zelt gesessen bin und draußen so viel Mücken waren, dass ich nicht rausgehen konnte.

Ihre Erkenntnis?

HLADE: Man kann nicht vor sich selbst davonreisen. Keine Reise zu machen, ist aber auch nicht gut. Denn Reisen bringt den nötigen Abstand und verhilft ei-

nem zu Überblick. Ich bin in die Auszeit gegangen, weil ich mich nach Jahren des Zu-viel-Arbeitens in einem Erschöpfungszustand wiedergefunden habe und meine Werte durcheinander waren.

Und nun: Was werden Sie jetzt anders machen?

HLADE: Ich habe gesehen, dass mein Team wunderbar ohne mich auskommt. Mein fester Vorsatz lautet, mir im Getriebe des Alltags regelmäßig den Überblick zu verschaffen, täglich eine Auszeit zu nehmen. Ich habe viel darüber nachgedacht, was mir wichtig ist.

Nämlich?

HLADE: Meine Familie, meine Frau und unsere drei Kinder – das ist noch deutlicher geworden. Dazu natürlich der Körper-Natur-Kontakt und diese regelmäßigen Stillphasen.

Ihre Firma Weltweitwandern fehlt in dieser Liste. Welchen Stellenwert hat die Arbeit nun?

HLADE: Ich habe meine Auszeit beendet und bastle bereits an neuen Konzepten – etwa an Pa-

ckages unter dem Namen „in spirit – Wege zum Glück“. Reisen in Kombination mit Yoga oder Meditation.

Sie haben 15 Mitarbeiter unter sich, haben Ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht und sind soeben in Berlin mit zwei „Reise-Oskars“ ausgezeichnet worden. Wie machen Sie das?

HLADE: Mit dem Ansatz: „Ich bin authentisch“ bin ich immer gut gefahren. Ich habe Architektur studiert, Diavorträge gehalten, wollte eigentlich Reisefotograf werden, dann habe ich gesehen, dass man dort wenig verdient. Ich habe danach gesucht, das Reisen, die Natur, das Wandern in mein Leben zu bekommen. Und das ist jetzt, mit diesem neuen Ansatz des Begriffs Spiritualität, wieder so.

Sind eigentlich im Büroalltag von Weltweitwandern Auszeiten eingeplant?

HLADE: Ja. Einmal pro Woche kommt ein Yogalehrer zu uns und es gibt eine Regel beim gemeinsamen Mittagessen: Wir reden nicht über die Firma. Da erinnern wir uns gegenseitig.

Sie haben drei Kinder zwischen fast zwei und neun Jahren – nehmen Sie die auch mit auf Ihre großen Reisen?

HLADE: Wir

nehmen sie viel mit – auch bei einer Hochschwabüberquerung. Jetzt werden sie älter und man muss sich auch an ihren Interessen orientieren. Daher haben wir gerade mit Geo-Caching begonnen.

Haben Sie jemals berechnet, wie viele Kilometer Sie in Ihrem Leben gewandert sind?

HLADE: Zu Fuß sind 10.000 Kilometer realistisch, auf dem Fahrrad werden es 50.000 sein.

Ihr höchster Gipfel?

HLADE: Ich bezeichne mich nicht als Bergsteiger, einige 6000er habe ich aber schon. Der höchste ist der Chimborazo in Ecuador: 6267 Meter.

Ihr Grazer Hausberg?

HLADE: Der Schöckl ist es nicht, der ist mir zu weit weg. Ich wandere oder bike am liebsten zu Johann & Paul, dann weiter nach Thal. Da bin ich oft.

Ihre erste Reise?

HLADE: Mit Interrail nach Marokko, so weit, bis es nicht mehr weiterging. Mit Marokko und auch Indien und Nepal fühle ich mich nach wie vor sehr verbunden.

Das sieht man auch an der Anzahl der Reisen, die Sie dorthin anbieten. Welche Flecken der Welt fehlen noch?

HLADE: Viele. Zum Beispiel der letzte Zipfel Südasiens. Das kann damit zusammenhängen, dass dort kaum Berge sind.

Ist Weltweitwandern auch ohne Christian Hlade vorstellbar?

HLADE: Absolut. Weltweitwandern ist viel mehr als ich. Einzelne Mitarbeiter entwickeln neue Produktlinien, Weltweitwandern rückt weg von mir. Das finde ich super! Eines ist fix: An einen Konzern verkaufen würde ich nicht.

Man kann nicht vor sich selbst davonreisen

Weltweitwandern-Chef Christian Hlade über Fernweh, Heimweh und den neu verordneten Ruhepuls nach seiner Auszeit.

INTERVIEW: JULIA SCHAFFERHOFER
FOTOS: CHRISTIAN HLADE, JÜRGEN FUCHS